



Diskussionsrunde „Ressourcenwirtschaft“ – von lokal bis global

Veranstaltung im Rahmen der 8. Konferenz Zivilgesellschaft: >>Wandel – global und lokal<<
Zell an der Pram, 19.-21. November 2010, WEB: <http://www.initiative-zivilgesellschaft.at>

Workshop mit:

Harald J. Orthaber (zfs - Zukunftsforum: Systemwandel)¹

Kurzbeschreibung: Die Ressourcenwirtschaft ist ein makroökonomisches Konzept die soziale und ökologische Ausbeutung in Zukunft im groben Rahmen zu beseitigen. Beginnend auf der staatlichen und endend auf globaler Ebene soll zugleich aufgezeigt werden, wie sehr die Wurzeln des Konzepts sprichwörtlich im lokalen (regionalen) Boden von Produktion und Konsum liegen. Aspekte, z.B. wie es gelingen kann, dass diese große Bandbreite konkret erfasst wird - oder, welche begleitenden Maßnahmen und Randbedingungen dafür zu schaffen sind, und letztlich der Aspekt wie man Menschen dazu bewegen kann, sich mit diesem Konzept näher zu beschäftigen, soll in Form einer Frage- und Diskussionsrunde mit den TeilnehmerInnen besprochen werden.

Einige der Argumentationsstränge die zur Diskussion gestellt werden können:

-
- **lokal** die Bewertung bei der Ressourcenwirtschaft geht von der Nutzfläche vor Ort aus (entnommene Naturgüter). Entnahme und die Berechtigung dies zu tun müssen in einer Ökobilanz übereinstimmen.
 - **global** der Maßstab „ökologischer Footprint“ besitzt zugleich eine global-solidarische Funktion. Er bemisst die biologische Ertragsfläche im eigenen Land in Einheiten der durchschnittlichen globalen Ertragslage eines Hektars. Darauf können dann Verteilungsvorgänge (gleichberechtigte Zugangsrechte) und die Ziele global gerechter Nutzungsänderungen vereinbart werden.
-
- **lokal** regional/staatlich, möglicher wenn gar einzig sinnvoller Ausgangspunkt der Ressourcenwirtschaft. Erstens ist nur dies politisch legitim (Wirkungsraum für Konsente und Entscheidungen) und Importe von Ländern/Regionen, die nicht dieser Wirtschaftsform zugehören, werden kontrolliert (wie früher beim Zoll).
 - **global** deutlich verbesserte Lebensqualität haben Nachahmungswirkung für Nicht-Ressourcenwirtschaftsländer bis zur weltweiten Ausdehnung. Globale Regelungen sichern später zusätzlich die erreichten Ziele.
-
- **lokal** regional/staatlich, steigende Zufriedenheit innerhalb der Staaten/ der Regionen (arm-reich-Scherenschluss) – dies insbesondere bei den Industriestaaten
 - **global** die globale Ungerechtigkeit der Naturressourcenausbeutung monetär armer Länder (mit all den Repressionen im Land durch einzelne Machthaber) sinkt einerseits infolge die laufende Reduzierung der Importe in die Industrieländer und erleichtert andererseits eine monetär „kostenlose“ Hilfestellung zur Eigenständigkeit der Nutzung eigener Naturgüter.
-
- **lokal** Am Beispiel Indonesien kann man sehr gut die fatalen Folgen einer an gierigen Akkumulationsinteressen ausgerichteten Welthandelspolitik für die Ernährungssituation eines Landes sehen. Dort gab es noch vor einigen Jahren ein blühendes Agrarwesen, das praktisch eine Selbstversorgung erreicht hatte, was aber infolge der Handelsliberalisierung und übermäßiger Lebensmittelimporte total zerstört wurde.
 - **global** In diesem Zusammenhang fordert Wolfgang Sachs vom Wuppertal-Institut "Weltbürgerpflichten" und eine an den "Existenzrechten" orientierte Welt(handels)politik
-

... und so manche daran angeschlossene Themen:

- Entscheidend in der öffentlichen Diskussion um "gutes Leben für alle" ist wohl, dass der gesamte LEBENSSTIL als Angebot, nicht als Verpflichtung gesehen werden sollte. Abgesehen von allen Menschen, sollten nur jene Wissenschaftler und 'Experten' uns zukünftig die Richtung weisen, die das Naturkapital sorgfältig im Auge behalten.
- ... kann weiter aktualisiert werden

¹ Das „Zukunftsforum: Systemwandel“ ist ein „Projekt in der Initiative Zivilgesellschaft“ und wurde als solches bei der 2. Konferenz Zivilgesellschaft, am 12./13. Mai 2007 beantragt und angenommen. zfs-Organisation, Kontakt: <http://members.chello.at/zfsnet/>

Entstehungsgeschichte zum Projekt **zfs** für NeueinsteigerInnen:

Vor rund 10 Jahren begann in Wien eine Gruppe von 50-70 Menschen Diskussionen über eine zukunftsfähige Weltordnung. Die NGO „ESD“ (Kurzname: European Sustainable Development) wurde gegründet. Die Wiener Deklaration entsteht und daraus erscheint, Ende 2005, das Buch „Die Wende der Titanic“. Die Plattform „Initiative Zivilgesellschaft“ wurde 2007 gegründet. Sie wurde zunächst jedoch mit weitgehendst noch freien Inhalten – allerdings in einer Präambel mit klarer Vorgabe eines Systemwandels mit demokratischer, gemeinnütziger, sozial-ökologischer Ausrichtung – gestartet. Darin wurde nun als Einzelinitiative das Projekt **zfs** mit einigen der bei der ESD diskutierten außergewöhnlichen Lösungsinstrumenten zum Systemwandel (als inhaltlicher Kern), dazu ein „Brückenbau“ und eine Bündelung von Projekten (wurde erst durch diesen Kern ermöglicht) und mit „Annäherungsgesprächen“ als Moderation, von H. J. Orthaber neu gestaltet initiiert. Als Vorlaufinitiative wurde 2006 vonseiten der IG-Eurovision mit ihrer Gesellschaftsinitiative des „dritten Weges“ nach ersten Gemeinsamkeiten mit der Ressourcenwirtschaft des nunmehrigen **zfs** gesucht. 2008 widmete man sich intensiv den Auswirkungen im Geldbereich und entwarf mit den vorläufigen Ergebnissen den Begriff „Ressourcenwirtschaft“ und dazu ein Poster inklusive einer Kurzbeschreibung. Auftritte wiederum beim ASF, bei der 5. Konferenz Zivilgesellschaft, im Rahmen des ESD-Probe-Award und beim Solidarökonomie Kongress schärften weiter ein zusammenhängendes Konzept. Es folgte 2009 der Fokus auf ein Teilhaberecht an Naturressourcen und infolgedessen auf eine „neue“ Grundversorgung als bürgernaher Anknüpfungspunkt. Zuletzt im Mai 2010 beim 5. ASF in Leoben erweiterte sich dieses Feld um eine umfangreichere Darstellung der herrschenden Tabus in Familie, Schule, bei der Arbeit und beim Geld und skizzierte einen möglichen Systemausbruch. Mittlerweile ist parallel die grobe Entwicklung einer Arbeits- und Informationsplattform im Laufen. Bei der gegenwärtigen 8. Konferenz Zivilgesellschaft richtet sich der Fokus einerseits auf die zentralen Botschaften und Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Footprint-Maßstäbe dreier Initiativen und weiters wird der Spagat der Ressourcenwirtschaft zwischen lokal und global dargestellt und diskutiert.

Wien, Zell an der Pram, November 2010

Ziele und weiterführende Informationen

Beschreibungen und Powerpoint-Folien zu Vorträgen sind neben anderen Web-Lokalitäten, im Zuge der Vorbereitungsarbeiten der Arbeitsplattform zunächst über die WEB-Adresse <http://members.chello.at/zfsnet> herunterladbar.

Beiträge bei der Initiative Zivilgesellschaft: s. www.initiative-zivilgesellschaft.at

Kontakt: **zfs – Zukunftsforum: Systemwandel – für eine sozial-ökologische sichere Welt**,
ein Projekt in der Initiative Zivilgesellschaft seit Mai 2007

e-mail: zfs.org@aon.at, für weitere Informationen und interaktive Mitarbeit zur Vorbereitung der Arbeitsplattform

Ergebnisse ** Diskussionsrunde „Ressourcenwirtschaft“ – von lokal bis global

Einleitungsstatements v. H. Orthaber und Diskussion

Aufteilung in die zwei Themenbereiche „lokal“ und „global“

Ressourcenwirtschaft: Begriff Ressourcenwirtschaft, im Gegensatz zum Begriff Ressourcenmanagement. Letzterer hat das Ziel die Effizienz von Ressourcen (z.B. auch von Zeit bei Zeitmanagement-Systemen) zu verbessern. Die Ressourcen werden im Management- und Besteuerungssystem monetarisiert. Bei der Ressourcenwirtschaft werden sie dagegen selbst zur zahlungskräftigen Werteeinheit.

Besteuerung - Unterschiede: Verteilungsmacht und deren Überwachung sind im Geldwirtschaftssystem im Gegensatz zur Ressourcenwirtschaft evident.

Naturquantifizierung: ist objektiviert, stabil, konstant

Geldentstehung - Schuldgeld: sehr häufig entsteht Geld durch Schuld aber es sind auch andere Geldsysteme möglich, z.B. Lebensgeld von Joytopia

Ressourcengeld als Grundversorgung: Effekt der Selbstermächtigung wie beim Grundeinkommen (BGE)

Ressourcengeld als Teilhabe an der Natur: dafür braucht niemand zu arbeiten! Ist ein Vorteil gegenüber einem BGE.

Ressourcenwirtschaft und Bodenreform: Üblicherweise verbindet man mit Bodenreform eine neue Grundeigentumsregelung – die Ressourcenwirtschaft nimmt dazu über nur den allgemeinen Konsum einen ausgleichenden Einfluss.

Entwicklungsgeschichte des Menschen: Fehler in unserer Wirtschaft – die Konzentration auf die soziale Entwicklung bis hin zum Geldsystem und der Marktwirtschaft führte zur Missachtung, dass wir neben der Arbeit auch von den Naturressourcen leben, die selbst nicht mit Geld bewertbar sind, sondern ihren Eigenwert haben.

Ökologischer Footprint als Wertmaßstab: Ist ein Flächenmaß gemessen in global durchschnittlichen biologischen Ertragsflächen inklusiv der benötigten Entsorgungsflächen.

Energiefrage: wird häufig als die wichtigste Lösungsfrage genannt, um die meisten Probleme zu lösen – dies gilt vielleicht für ein Raumschiff aber nicht für die ganze Menschheit

Ressourcenwirtschaft als Übergangslösung: Änderungen benötigen eine Übergangszeitrahmen ausgehend von der gegenwärtigen Situation. Die Ressourcenwirtschaft bietet dies, indem zusammen mit dem gegenwärtigen Geldwirtschaftssystem eine Umkehrung der wirtschaftlichen Dynamik von einer auseinandertriftenden hin zu einer ausgleichenden sozialen Verteilung mit klarem Weg zum ökologischen Ziel erzielt wird.

Ressourcenwirtschaft als Rahmenlösung: Die Ressourcenwirtschaft ist eine nötige Rahmenlösung und soll mit vielen anderen inhaltlichen Lösungen einander unterstützend zusammenwirken.

Präsentationsergebnis

Entsprechend dem Konferenztitel, werden zwei Hauptaspekte betrachtet: ersten der lokale, zweitens der globale Aspekt.

Die Ressourcenwirtschaft wurzelt stets im **Lokalen** – in der Fruchtbarkeit der Böden. Die Werte beziehen sich direkt auf den m² Boden – also auf die land- und forst- und energiewirtschaftlichen Naturressourcen. Dieser m² Boden beschreibt den zusätzlichen neuen ‚Geld‘wert (Ressourcengeld), der auch auf allen Waren entsprechend draufstehen muss. Diese Auszeichnung beschreibt bereits den ersten Rahmen eines nachhaltigen Gütesiegels – und dies sowohl vonseiten der Daseinsversorgung, der Energieerzeugung, als auch eines möglichen Klimaschutzes. Zugleich ist damit eine von der Arbeit unabhängige Daseinsgrundversorgung mit Naturressourcen möglich, gleichberechtigt ausgegeben als Ressourcengeld. Dieses wirkt ähnlich einem bedingungslosen Grundeinkommen.

Das Ressourcengeld entspricht dem Gedanken einer endlichen Welt. Zusätzlich bedeutet es keinen Zinseszins, ist nicht hortbar, nicht über Spekulation vermehrbar, wertbeständig und wird periodisch erneuert.

Um in einer auch gegenwärtigen **globalen** Welt zu bestehen, benötigt das System, ähnlich wie der Schutzmechanismus der halbdurchlässigen Außenwand einer biologischen Zelle, eine Kontrollinstanz für Warenimporte. Die importierten Waren werden damit ebenfalls mit dem zusätzlichen neuen ‚Geld‘wert gekennzeichnet. Dazu ist eine Internationalisierung der Naturressourcenstandards günstig (ökologischer Fußabdruck). Die Exporte sind durch den

eigenen begrenzten Zugriff auf die Naturressourcen im eigenen Land durch das limitiert ausgegebene Ressourcengeld begrenzt. Damit wird die Grundversorgung und Eigenproduktion im Land geschützt und gestärkt. Die anderen Länder werden in ihren Naturressourcen nicht mehr ausgebeutet. Anstatt Warenexporte, werden Hilfestellungen zur eigenen Nutzung der Naturressourcen forciert (Hilfe zur Selbsthilfe), ebenfalls die Einführung der Ressourcenwirtschaft unterstützt (herkömmliches Geld spielt dabei keine Rolle mehr) und damit die Lebensqualität in den anderen Ländern erhöht (Nord-Süd-Konflikt wird entschärft).

Im Vergleich zu Geld kann beim Ressourcengeld von einer 1 : 1 Deckung über die Naturressourcen gesprochen werden.

<u>Ressourcenwirtschaft</u>	
lokal	global
Bodenfruchtbarkeit kein Zinsszins keine Spekulation "Enschärft die Natur"	Importkennzeichnung "Nord-Süd-Konflikt" entschärft (würde verteuert?) 'Hilfe zur Selbsthilfe' Internationalisierung von "Ressourcen Handels" "ökologischer Fußabdruck"
Deckung der Parallelwährung über Naturressourcen 1:1	